Volks=  Blatt

Erscheint wöchentlich zweimal: Dienstag und Sonnabend.
Insertions-Gebühren die 3spaltige Petit-Zeile 6 Pf.

Pränumerations-Preis vierteljährig 12½ Sgr. incl. Stempelsteuer,
durch die Post 15 Sgr.

für die Grafschaft Glatz.

Zweiundzwanzigster Jahrgang.

Verlag von Julius Hirschberg in Glatz.

№ 17. Sonnabend, den 2. März 1861.

Gegensätze.

Am 17. Febr. 9 Uhr Abends stand in Paris vor dem Hotel des Börsenkönigs Mirès eine einfache Droschke, und brachte ihn in Begleitung seines Schwiegersohnes des Fürsten Polignac, und seines Administrators der Eisenbahnkasse Herrn v. Richemont nach dem Gefängniß Mazas, dort verließen denselben die letztgenannten beiden Herren, nur Herr Mirès betrat das Gefangenzimmer, welches er von jetzt an statt seiner glänzenden Salon's bewohnt. Herr Mirès kam 1849 nach Paris; war früher Feldmesser, dann Mäkler in Marseille. Er führte die großartigsten Geld=Manöver im Interesse der neuen Regierung aus, er schuf mit Hülfe der Regierung ein Credit-Institut und ein besonderes Börsen-Journal. Seine Finanzoperationen gingen ins Fabelhafte, er baute Eisenbahnen in Spanien und in den römischen Staaten, diente der dänischen Regierung und kontrahirte die jüngste türkische Anleihe; die höchsten Personen, Prinzen, Minister, Senatoren dienten seinen Zwecken; das Kapital welches er in seinen Unternehmungen stecken hat, wird auf 700 Mill. Francs veranschlagt.

Vor zwei Monaten kam er mit einem Marquis de Pontalba wegen der Kleinigkeit von 1½ Million Franks in Streit, es kam zur Klage, nach einigen Scandalen bezahlte Herr Mirès, er soll durch Herrn von Morny gehalten worden sein, aber in Herrn Persigni der ein Todfeind alles Börsenschwindels ist, einen bedeutenden Gegner haben, es folgte sodann eine Denunziation auf die andere, das Ungewitter zog sich über dem Haupte von Herrn Mirès zusammen, und endete mit seiner Verhaftung. Herr v. Richemont, der Administrator seiner Eisenbahn-Angelegenheiten erschoß sich drei Tage nach der Verhaftung seines Chefs.

Diese Verhaftung scheint aber nicht allein dastehen zu wollen, denn man spricht von sieben Verhaftsbefehlen, die in der Finanzwelt sehr bekannte Namen treffen sollen, welche sich aber noch verzehnfachen, durch solche, die damit in Verbindung stehen.

Enthüllungen stehen somit der finanziellen Welt bevor, und die öffentliche Stimme Frankreichs behauptet, daß dies eine moralische Lüftung und Ausräucherung zur Folge haben dürfte, die uns von solchen finanziellen Schwindlern befreien kann. Es ist bereits ein Herr von großem Ansehen in der Börsenwelt plötzlich gestorben, also die Herrn in Paris haben ebenfalls im größten Maaßstabe zu eynatten verstanden. Dagegen hat Herr Professor Huber auf dem volkswirthschaftlichen Congresse zu Köln am 12. Novbr. vorigen Jahres einen Bericht eigener Art erstattet, der uns mit der menschlichen Gesellschaft wieder befreundet, nachdem die vorher erwähnte Episode jeden unangenehm berührt, es betraf die Entwickelung des Associations=Wesen in England. Dort ist dieselbe zum Durchbruch gekommen, nachdem es über zehn Jahre mit den größten Schwierigkeiten zu kämpfen gehabt hat. Die Association bemächtigt sich dort der Fabrik=Industrie dermaßen, daß allein in der Umgegend von Rochdale 20 Fabriken bestehen, die nur von Arbeitern für Arbeiter gegründet sind, und von ihnen selbst geleitet werden, und zwar durch das Prinzip der Selbsthülfe; sie besitzen ein Betriebskapital von 4½ Million Thaler, wovon zwei Drittel dieser Summe aus Antheilen von 17,000 Fabrikarbeitern bestehen. Aber interessant ist das Entstehen der equitable Pioneers-Association; diese bestand 1844 aus 20 völlig heruntergekommenen Webern mit einem Capital von 188 Thalern, die sie durch Pfennigbeiträge gesammelt hatten, einem für England höchst geringem Kapital was kaum dem Werth von 30 Thalern bei uns entspricht; ihre Mitgliederzahl beträgt jetzt 3000, mit einem Capital von 230,000 Thlr., einem Geschäftsumsatz von über eine Million und einem Reinertrag von 110,000 Thlr., also für jede Familie von 36 Thlr., nachdem sie alle Unkosten für sich in der Form von Löhnen, das heißt ihre Existenz erhalten hatten. Diese Gegensätze zeigt unsere jetzige Zeit, und ist ein Beispiel, was Arbeit leistet, und wohin der äußere Glanz führen kann.

Auszug aus den Kammer=Verhandlungen.

9. Sitzung des Herrenhauses, 23. Februar.

In der heutigen Sitzung wurde der Gesetzentwurf wegen Abänderung des Vereinszolltarifs ohne Diskussion, der Gesetzentwurf wegen Ermäßigung der Rheinzölle nach längerer Debatte unverändert angenommen.

17. Sitzung des Abgeordnetenhauses, 25. Februar.

Präsident Simson eröffnet die Sitzung gleich nach 12 Uhr. Am Ministertische: Auerswald, v. Schleinitz, v. Bethmann=Hollweg, Graf Pückler, v. d. Heydt, Graf v. Schwerin. Die Tribünen sind zahlreich besetzt. — Die Abgg. Behrend (Danzig) und Genossen überreichen folgende Anträge: 1) Die Regierung aufzufordern, einen Gesetzentwurf über die Reform des Hypothekenwesens nach den im beigefügten Entwurfe niedergelegten Grundsätzen bald möglichst vorzulegen, und 2) einen Gesetzentwurf, betreffend die Abänderung der Subhastationsordnung. — Die Abgg. Burghart und Genossen beantragen: die königl. Staatsregierung aufzufordern, einen Gesetzentwurf, betr. die Reform des Hypothekenwesens in Neu=Vorpommern und Rügen, baldigst vorzulegen. Die Anträge gehen

Feuilleton.

Ein merkwürdiges Schlachtfeld.

Von Arnold Schloenbach.

Wenn man von Neufchatel über den See nach Bern oder Freiburg will, überschreitet man den schmalen Bergrücken Vully (oder Mistelach), und es liegt dann still und lieblich der See von Murten vor den fernhinschweifenden Blicken. Am anderen Ufer ragt ein uraltes Schloß über das Städtchen Murten empor; schwellt ein weites Wiesthal über den Wellen an, und aus der Mitte desselben steigt eine 63' hohe Spitzsäule auf. Sie wurde 1822 an derselben Stelle aufgerichtet, wo die Murtener Männer im Sommer 1476 ein Beinhaus von burgundischen Knochen und Schädeln errichtet hatten, das im Jahre 1789 von der Halbbrigade des burgundischen Regiments der französisch-republikanischen Armee zerstört wurde. — An derselben Stelle stand im Jahre 1797 Napoleon und sprach zum Schweizer Offizier der Ehrenwache die, namentlich für seinen Neffen bedeutungsvollen, Worte: „Jeune capitaine, si jamais nous livrons bataille en ces lieux, soyes persuadé, que nous ne prendrons pas le lac pour retraite.“ An den Ufern des Sees ziehen noch jetzt zu Zeiten die Fischer alte burgundische Waffen aus der Tiefe hervor, die dann der betreffenden reichen Sammlung des Gymnasiums zu Murten einverleibt werden.

Wir stehen auf dem Schlachtfeld zu Murten, einem der merkwürdigsten Schauplätze fast unbegreifbaren und für ewige Zeiten unsterblichen Sieges, von dem die erste europäische Bedeutung der Schweiz datirt. Kämpfe, den glorreichsten gleich, die das alte Griechenland geschlagen, hatten die Schweizer schon gegen Oestreich gewonnen. Bei Granson hatten sie einen der herrlichsten Siege gegen Karl dem Kühnen von Burgund errungen; dennoch waren sie ein wenig beachtetes, von den Gewaltigen der Erde nur gleichsam geduldetes Berg- und Hirtenvolk geblieben. Erst der Sieg in der ungeheuren Schlacht bei Murten erhob sie mit einem Male zu einer bewunderten und gefürchteten Nation. Der bei Granso geschlagene Burgunder hatte ihren Untergang geschworen und sich allmächtig wieder emporgerichtet. Aus allen seinen Landen wurde der sechste Mann zum Dienste gezwungen, wurde der sechste Pfennig erpreßt; alle Kessel der Feuerheerde, alle Glocken der Kirchen, jedes Stück Erz wurde eingeschmolzen, und mit einem Heere, wie die Schweiz es noch nie gesehen, groß, mächtig und prächtig, wie selten eines in die Schlacht geführt war, drang Karl gegen Murten vor. Er kam so furchtbar schnell, daß der Schweizer Heere noch nicht zusammen waren und Waldmann, der Feldhauptmann der Züricher, mit diesen allein ihm gegenüber stand. Und er stand zwischen Karl und der Schweiz, wie der Teufel und der Engel mit dem Flammenschwerte in Einer Person, denn Murten war das Thor der Schweiz, und wenn sie dieses gewonnen, wären die burgundischen Heere wie eine Sündfluth ins Land gebrochen. Aber Waldmann ließ nicht einmal die Thore Murtens verschließen: Die Männer selbst sollten

an die durch sieben Mitglieder zu verstärkende Justizcommission.

Rundschau.

— Berlin, 25. Februar. Das Gerücht, Hr. v. Zedlitz wollte Hrn. v. Vincke wegen der von ihm im Abgeordnetenhause gethanen Aeußerungen auf dem Wege des Zweikampfes zur Rechenschaft ziehen, tritt mit solcher Bestimmtheit auf und wird von den Freunden des Hrn. v. Vincke so wenig entschieden dementirt, daß die Presse ihre Pflicht auf's ärgste verletzen würde, wenn sie sich mit diesem Gerüchte nicht beschäftigen wollte. Noch steht der Entschluß, ein solches absolutes Gottesurtheil herauf zu beschwören, vielleicht bei keinem oder doch erst bei einem von beiden fest, und auch dort ist noch der weite Weg vom Gedanken zur That zurückzulegen.

Aus sicherer Quelle wird der „Bresl. Ztg." die Mittheilung gemacht, daß das 6. Brandenburgische Infanterieregiment (Nr. 52) nächstens den Befehl erhalten wird, nach dem Großherzogthum Posen abzurücken, um daselbst die Städte Lissa, Rawitsch und Krotoschin als Garnisonen zu beziehen. Dafür wird das 4. Posensche Infanterieregiment (Nr. 59) aus dieser Provinz an die Stelle des erstgenannten Regiments nach der Mark marschiren und daselbst die Garnisonen Frankfurt a. O., Crossen und Sorau erhalten. Es werden sich alsdann 2 Märkische und 2 Schlesische Infanterieregimenter im Regierungsbezirk Posen befinden, wogegen an deren Stelle 2 Posensche Infanterieregimenter im Regierungsbezirk Frankfurt und 2 im Regierungsbezirk Liegnitz stehen werden. Ob jene Maßregel sich später auch auf das 2. (Leib-) Husarenregiment erstrecken dürfte, scheint jetzt noch nicht entschieden zu sein.

So eben werden die ersten Thaler mit dem Bildnisse des Königs ausgegeben. Die Umschrift lautet: Wilhelm, König von Preußen, im Uebrigen ist die Münze in Bezug auf Revers, Randverzierung und Größe genau wie die neuesten Thaler unter der vorigen Regierung. Wir können nicht unterlassen, auf das treffliche Bildniß des Königs, zu dem Se. Maj. besonders gesessen, und den Fortschritt in der Medailleurkunst hinzuweisen, durch den sich unsere Münze, wie auch schon bei Herstellung der Vereinsmünzen von 1857 so vortheilhaft auszeichnet.

Nachrichten von der Frankfurt a. O.-Messe lauten für die meisten Artikel, besonders aber auch für Tuche und Wollenwaares, durchaus günstig, Für Sommerwaare ist gute Nachfrage.

— Die Ofener Stadt-Repräsentans beschließt mit 67 gegen 62 Stimmen die Ausschließung aller seit 1849 angesiedelten Fremden, auch wenn selbe Realitäten-Besitzer sind, von der Wahlberechtigung; ferner die Beiseitelegung von Aufforderungen zur Einhebung von Areal-Steuer-Rückständen und die Annahme ungestempelter Eingaben und Quittungen.

Mailand, 16. Febr. Der König hat den königlich preußischen General-Lieutnant v. Bonin gestern in feierlicher Audienz empfangen. — Die „Perseveranza" meldet aus Perugia vom 15. d.: Päpstliche Zuaven sind am 13. in unser Gebiet eingefallen, aber durch unsere Freiwilligen in die Tiber geworfen worden.

Rom, 15. Febr. Gestern Abend sind der König und die Königin von Neapel, aus Terracina kommend, in Rom angelangt. Sie stiegen im Quirinal ab. Auch die Brüder des Königs und General Bosco sind angelangt. Heute stattete der Papst dem König und der Königin einen Besuch ab. Auf dem Quirinalplatze wurde der Papst so wie die Majestäten mit Enthusiasmus begrüßt."

— Gaeta konnte noch zwanzig Tage widerstehen, obgleich die Werke durch die dem Feuer der Festung weit überlegene feindliche Artillerie förmlich durchlöchert waren. Aus Menschlichkeitsgefühl verordnete der König zu kapituliren. Die Garnison bleibt bis zur Uebergabe von Messina kriegsgefangen. Die Offiziere der Garnisonen von Gaeta, Civitella und Messina behalten ihre Grade, wenn sie in die sardinische Armee eintreten. Sie beziehen ihren Sold, wenn sie ihren Abschied nehmen.

Venedig, 18. Febr. Heute hatten wir wieder einmal eine Demonstration. An dem Tage der Eröffnung des italienischen Parlaments fand hier zur Feier derselben ein Demonstrations-Korso auf der Riva degli Schiavon statt. Excesse oder nur die geringste Störung der öffentlichen Ruhe kamen nicht im mindestens vor.

Charleroi, 11. Febr. Wir berichteten seiner Zeit die Einäscherung der herrlichen Klosterkirche der Trappisten zu Forges durch den Ordensbruder der Trappisten, Namens Louis. Die That ist nun dieser Tage vor den Assisen verhandelt worden und derselbe, seines Verbrechens überführt, von den Geschwornen zum Tode verurtheilt worden.

Provinzielles.

Habelschwerdt, 28. Febr. Unsere Stadt die durch den Tod des Bürgermeister Gröger einen herben Verlust erlitten, hat durch die jetzt stattgefundene Neuwahl den bisherigen Bürgermeister Schaffer zur Zeit in Wünschelburg, als Nachfolger erhalten.

Breslau, 27. Februar. Der schles. Bankverein und die Verlagshandlung Eduard Trewendt zeigen an, daß das „in einigen Kreisen der Stadt verbreitete Gerücht," daß sie die Breslauer Ztg. „verkauft haben oder verkaufen wollen," „völlig unbegründet" sei.

Neusalz. Im Monat August soll auf Anregung des Gewerbevereins-Vorstandes Herrn Bürgermeister Hoffmann, eine Gewerbe-Ausstellung von Hand- und Fabrik-Arbeiten hierselbst eröffnet werden, zu welcher auch die Künstler und Handwerker der benachbarten Städte Deutsch-Wartenberg, Freistadt, Beuthen, Glogau und Grünberg zur Betheiligung aufgefordert werden sollen. —

Ueber die Petition der Görlitzer Innungen an den Landtag können wir heut berichten, daß dieselbe von 15 Innungen unterzeichnet ist und die Beibehaltung der Gewerbe-Ordnung von 1845 und der Verordnung von 1849 bezweckt. Abweichend von der Petition des Handwerkertages will die Görlitzer den Magiströten und Regierungen die bisherigen Funktionen nicht entzogen wissen und hält die Einrichtung von Gewerberäthen nicht für nöthig. Ihren Hauptantrag sucht sie zu begründen, indem sie die Behauptung aufstellt, daß die völlige Gewerbefreiheit den Gewerbestand zugrunde richten und das Publikum offenbar benachtheiligen würde. (Hört, hört! —) Für den Fall einer Abänderung der bestehenden Gesetze empfiehlt sie die Einführung des strengen Innungszwanges und die Uebertragung der Prüfungen an Innungsmeister aus dem Fache des zu Prüfenden aus dem Orte, wo sich derselbe niederlassen will. — Ein Pröbchen dieses Zunftsegens geben wir wiederum in Folgendem: Zwischen den Innungen der Maler und Tapezierer in Stettin schwebte seit längerer Zeit ein Streit über die Berechtigung zum Ankleben von Papiertapeten und Borten zur Ausschmückung der Zimmer. Obgleich diese Arbeit längst von den Stubenmalern ausgeübt wird — wobei sich ohne Zweifel das Publikum weit besser befindet, als wenn es genöthigt wäre, sich dazu der Tapezierer zu bedienen — so wurde doch den Malern die Berechtigung dazu auf Grund der Bestimmungen der Verordnung vom 9. Febr. 1849 über die Abgrenzung der Gewerbe von den Tapezierern bestritten. Wie aber jetzt die Maler-Innung bekannt macht, ist die Entscheidung der Königl. Regierung zu Gunsten der Maler ausgefallen. — Es wäre interessant zu wissen, wieviel unnütze Arbeit zur Erörterung dieser vom Zunftgeiste heraufbeschwornen Streitfrage hat aufgewendet werden müssen!

Lokales.

In der Sitzung des Gewerbe-Vereins vom 27. Febr. trug der Sekretär des Vereins das ihm übertragene Referat über den Begriff Association vor, und wurde deren Unterschied vom Zunftwesen der Vorzeit, und der unbedingten Gewerbefreiheit erläutert. Es entwickelte sich eine starke Debatte, worauf von dem Vorsitzenden ein Antrag zur Abstimmung gestellt wurde.

Denn da Niemand das Zunftwesen in seiner alten Form will, und der kleinere Gewerbetreibende, der „Handwerker", in der unbedingten Gewerbefreiheit seine Vernichtung erblickt, so

---

die Thore sein. Und zehn Tage lang hielten diese lebendigen Mauern den schrecklichen Sturm des Feindes aus. Das alte Schloß, dessen Reste noch jetzt die schmalen, dunklen Laubgänge Murtens überragt, bot treuliche Hülfe.

Endlich war das Heer beisammen, wenn auch nur 30 000 Mann gegenüber 74,000 Burgundern. Am 21. Juni 1476 kamen die Hauptleute zusammen unter der riesigen Linde, die man jetzt noch sehen kann, und durch ihr Rauschen erklang von Mund zu Mund der Schwur: „Freiheit oder Tod!" — Am Frühmorgen des 22. wurde im Schweizerlager geläutet; zuerst zum Gebet, dann zum Imbiß, damit man Gott im Herzen und Kraft in den Knochen habe. Nun in gewaltigen Tönen das Horn von Uri, — dann brach's los! Voran ein Trupp der ungeheuren Schweizerhunde; die rasten mit Geheul hinein in die burgundischen Schaaren, niederwerfend, zerreißend. Ihnen nach die Schweizer, von Hans Waldmann geführt. (Schluß folgt.)

Vor einigen Tagen starb in Paris ein Weib Namens Therese Figneur im Alter von 84 Jahren, aus Talmoy gebürtig; sie lebte in einem Hospitium mit einer Pension von 200 Fres., welche sie seit dem Jahre 1800 für ihre Militärdienste bezogen, und im Genusse einer zweiten Pension, welche ihr in den letzten Jahren Napoleon III. angewiesen hatte. In der That, Therese Figneur war Dragoner des 15. und 9. Regiments, in welchen sie von 1793 1812 gedient und an allen Feldzügen der Republik und des Kaiserreichs Antheil genommen hatte; sie war unter dem Namen Sans-Gêne in der ganzen Armee bekannt. Zur Zeit als vom Comite für die öffentliche Gesundheit das Verbot ergangen war, Weiber in die Regimenter aufzunehmen, baten alle Generale und Offiziere des Pyrenäen-Heeres um eine Ausnahme für die Figneur, welche auch mittelst eines sehr günstigen und für den weiblichen Soldaten sehr schmeichelhaften Decretes zugestanden wurde. Unsre Heldin machte ihre ersten Proben gegen die Engländer bei der Belagerung von Toulon, wo sie Napoleon, der damals Artillerie offizier war, kennen lernte. In einem Zeitraume von zwanzig Jahren hatte sie sich inmitten so vieler tapfern Soldaten ausgezeichnet, war eben so gutmüthig als unerschrocken, und aus ihrem Munde die von ihr mitgemachten Schlachten beschreiben zu hören, war in der That besonders interessant.

Räthsel.

Wir Menschen sind's in allen Dingen,
Im Tode sind wir's nimmermehr,
Die sind's, die wir zu Grabe bringen,
Und grade, die sind's nicht mehr.
So lange wir leben, sind wir's eben
Vor Geist und Angesicht
Und eben weil wir leben,
Sind wir's zur Zeit noch nicht.

wurde folgende Fassung aufgestellt: daß der Verein darüber abstimmen möge, ob er auf der Grundlage der Korporations-Verpflichtung unter Berücksichtigung der gegebenen Verhältnisse, — Weiterbildung derselben im Einklang mit der gewerblichen Entwickelung wünsche. Diesem Antrag wurde ein Anderer entgegengestellt, daß es wünschenswerth erscheine, die Abstimmung zu vertagen, und eine größere Anzahl Gewerbetreibende zu einer Versammlung aufzufordern, um die geeigneten Schritte, dem Abgeordnetenhause gegenüber zu berathen. Da diesem Antrage entsprochen wurde, so haben die Gewerbtreibenden Zeit gewonnen, sich von der Lage der Sache bis dahin näher zu informiren.

Getreidepreise.

Neurode, 25. Febr. Weizen 75—82 Sgr. Roggen 58—70 Sgr. Gerste 50—55 Sgr. Hafer 26—30 Sgr.

Glatz, 26. Febr. Weizen 65—88 Sgr. Roggen 58—70 Sgr. Gerste 50—58 Sgr. Hafer 30—32 Sgr. Erbsen 63—66 Sgr.

Frankenst., 27. Febr. Weizen 75—83 Sgr. Roggen 60—68 Sgr. Gerste 51—60 Sgr. Hafer 29—32 Sgr.

Habelschwerdt, 23. Febr. Weizen 80—90 Sgr. Roggen 57—60 Sgr. Gerste 51—54 Sgr. Hafer 28—30 Sgr.

Breslau, 21. Febr. Weizen 90—95 Sgr. Roggen 62—63 Sgr. Gerste 52—57 Sgr. Hafer 32—34 Sgr. Erbsen 56—60 Sgr.

Inserate.

Einem hochgeehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich mein bisher in der Kirch-Gasse betriebenes

Fleisch- und Wurst-Geschäft

vom 1. März c. ab, nach dem Ober-Ringe in das Haus der verwittw. Frau Färber Halbig verlegt habe und bitte, das mir geschenkte Vertrauen auch in meine neue Wohnung folgen zu lassen, welches ich jederzeit zu rechtfertigen mich ferner bestreben werde.

Beinlich, Fleischermeister u. Wurstfabrikant.

Nach beendigter Inventur verkaufen wir „Weiß-Waaren und Stickereien" zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Rosenstock & Comp.
aus St. Gallen und Breslau.

Stand der Bude: gradeüber dem Kaufmann Herrn Tausewald.

Anzeige.

Der auf den 5. dieses Mts. zum Verkauf der Nachlaß-Effekten des Fräulein v. Wostrowska anstehende Termin ist aufgehoben, was hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Hauschke, Kreis-Auktions-Kommissarius.

Grün-Garten.

Jeden Sonntag und jeden Mittwoch

Militair-Concert.

(Nachmittag 3½ Uhr.)

Es ladet hierzu ergebenst ein

Scendzina.

Bitte.

Der unterzeichnete Wohlthätigkeits-Verein beabsichtigt eine Verloosung zu veranstalten, um durch die in selbiger erzielten Geldmittel wie früher so auch künftig die leibliche und geistige Noth der Armen und Kranken in hiesiger Stadtgemeinde lindern zu helfen und gestattet sich demnach an alle die Noth ihrer Mitmenschen fühlende Herzen die ergebene Bitte, durch Anfertigung von Handarbeiten und Zuwendung von Geschenken den Vereinszweck geneigtest fördern zu wollen. Jedes Mitglied des Vereins wird gern bereit sein zur Annahme dessen, was immer die Liebe gewähren will. Wann und wo die Ausstellung und die Verloosung der dem Verein zugewendeten Sachen stattfinden soll, wird später bekannt gegeben werden.

Glatz, den 1. März 1861.

Der Elisabeth-Verein.

Hierdurch leiste den Schuhmacher Reichel'schen Eheleuten für die zugefügte Ehrenkränkung Abbitte.

Glatz. **Anna Piorko.**

Theater-Anzeige.

Sonntag, den 3. März: Zum Erstenmale: **Das Barfüßle** oder: „Die verachtete Waise." Ländliches Charakterbild in 5 Akten von Moritz von Reichenbach, nach Auerbachs gleichbenannter Dorf-Geschichte bearbeitet. (Seitenstück zur Grille.)

Montag, den 4. März: (Zum Benefiz für Herr und Frau Lindner.) **Der Krämer von Glatz** oder: „Ein treues Preußenherz." Vaterländisches Gemälde aus dem siebenjährigen Kriege in 5 Abtheilungen, nach verschiedenem geschichtlichen Stoff für die Bühne bearbeitet von * * *

1. Abtheilung: „Der Spion." 2. Abtheilung: „Die Ehescheidung." 3. Abtheilung: „Der Schlachttag von Landeshut." 4. Abtheilung: „Die Erstürmung von Glatz." 5. Abtheilung: „Nach dem Frieden von Hubertusburg," oder: „Ein treues Preußenherz."

Mich der Gunst eines hochgeehrten Publikums empfehlend, erlaube ich mir die Bemerkung, daß der Herr Verfasser nur eine Aufführung bewilligt.

Hochachtungsvoll **Fr. Lindner**, Benefiziant.

Dienstag, 5. März. Auf vieles Verlangen hiesiger und auswärtiger Theaterfreunde: **Berlin wie es weint und lacht.** Volksstück mit Gesang in 6 Akten und 8 Bildern von Berg und Kalisch. Musik von Conradi.

Conradi.

„Aus der Schlesischen Zeitung vom 26. August 1860."

Danksagung.

Mit dem größten Vergnügen statte ich hierdurch dem Kaufmann Herrn Eduard Groß hierselbst, am Neumarkt № 42, meinen herzlichsten Dank ab, indem ich durch unausgesetzten Gebrauch der blauen Cartons à 7½ Sgr. seiner schon tausendfach bewährten „Groß'schen Brust-Caramellen" von einem langwierigen Husten, gegen welches alles früher Angewandte erfolglos blieb, in einem Zeitraum von 3 Tagen gänzlich befreit worden bin, und kann ich gewissenhaft dieselben jedem ähnlich Leidenden auf Grund der Erfahrung empfehlen.

Breslau, 10. August 1860.

C. Franke, Musiklehrer, Ketzerberg № 9.

Von diesen ächten

„Eduard Groß'schen Brust-Caramellen"

hält stets Lager in allen Gattungen: in chamois-Carton 15 Sgr., in blau 7½ Sgr., in grün 3½ Sgr., und prima, stärkste Qualität, in Rosa-Gold-Carton à 1 Thlr. Jeder Carton trägt die Begutachtung des Königl. Preuß. Sanitäts-Rath Dr. Kolley und Hofrath Dr. Gumprecht, Ritter 2c. 2c.

Oskar Klie in Glatz.
Joh. Rother in Wartha.
H. Lange in Ullersdorf.
Apotheker Neumann in Wünschelburg.

Anzeige aus Sachsen.

C. Kludig, Weißwaaren-Fabrikant aus Dresden und Grünhein,

besucht den Glatzer Jahrmarkt zum ersten Male mit einem großen Lager von Weißwaaren und Stickereien, und verkauft dieselben zu nachstehend billigen Preisen, als: Kragen, das Stück von 2 Sgr. bis zu 3 Thlr., Negligee-Hauben, à Stück von 4 Sgr. an, Unterärmel für Damen von 5 Sgr. an, fein gestickte Streifen von 5 Sgr. an, Schleier, à Stück von 10 Sgr. an, gestickte Taschentücher mit und ohne Namen von 5 Sgr. an, gestickte Garnituren von 15 Sgr. bis 6 Thlr., Mantillen von 2 Thlr. an, Schnurenröcke von 25 Sgr. an, Herren-Hemden, das Stück von 25 Sgr. an, desgleichen eine große Auswahl Herren-Chemisetts, à Dutzend von 1 Thlr. an, Beffchen oder Herrenkragen, à Dutzend von 10 Sgr. an; ferner mache ich die geehrten Herrschaften noch aufmerksam auf die neusten und modernsten Piquee-Kragen und Manchetten, sowie eine große Auswahl der neuesten Muster Bettdecken in Damast und Wallis und noch mehr in dieses Fach einschlagende Artikel. Wiederverkäufer erhalten besondern Rabatt.

Um gütige Abnahme bittet

C. Kludig.

Die Verkaufsbude befindet sich gegenüber dem Kaufmann Herrn Tausewald und ist an der Firma kenntlich.

Zu vermiethen

und zum 1. April zu beziehen ist ein Quartier mit 3 Stuben, Küche, Boden- und Keller-Gelaß bei **Hilbert**, Frankensteiner Straße.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 6. März c., Nachmittags von 3 Uhr ab, sollen auf der Glatz-Reinerzer-Chaussee, Stat. № 0,16 bis 1,00, die von den Obstbäumen abgeschnittenen Aeste und alte ausgerodete Baumstämme, öffentlich an den Meistbietenden, gegen sofortige baare Bezahlung versteigert werden, wozu Käufer einladet.

Glatz, den 26. Februar 1861.

Der Königliche Bau-Inspektor
Elsner.

Etablissements-Anzeige.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum der Stadt und Umgegend von Glatz die ergebene Anzeige, daß ich mich hierselbst als

Maurer-Meister

etablirt habe, und bitte mich mit in mein Fach schlagenden Aufträgen gütigst beehren zu wollen, indem ich mich bemühen werde, das mir zu schenkende Vertrauen durch prompte Ausführung zu würdigen. Glatz im Februar 1861.

E. Kisshauer, Maurermeister,
wohnhaft in der Wehrmühle.

Bekanntmachung.

Die zwischen Habelschwerdt und Mittelwalde belegene Chaussee-Geld-Hebestelle Schönfeld soll in Folge höheren Auftrages vom 1. Juli d. J. ab an den Meistbietenden verpachtet werden, und ist hierzu ein Termin

auf den 2. Mai d. J., von Nachmittags 3 bis 6 Uhr

in dem Geschäftslokale des unterzeichneten Haupt-Zoll-Amts anberaumt.

Die Bietungs- und Verpachtungs-Bedingungen imgleichen die Einnahme-Verhältnisse der genannten Hebestelle können bei dem unterzeichneten Haupt-Amte eingesehen werden.

Als Bietungs-Caution ist ein Betrag von 100 Rthlr. baar oder in öffentlichen Papieren nach dem Courswerthe zu deponiren.

Mittelwalde, den 26. Februar 1861.

Königliches Haupt-Zoll-Amt.

Avis.

Neuester Bestimmung zufolge wird für alles mit der Eisenbahn in Frankenstein ankommende Frachtgut ein tägliches Lagergeld von ½ Sgr. pro Centner von der Bahnverwaltung berechnet. Um den Herren Empfängern in der Grafschaft Glatz diese Einrichtung weniger unbequem und empfindlich zu machen, sind wir von jetzt ab bereit, allen an uns adressirten Gütern freies Lager zu geben. — Die Lagerräume unserer neu erbauten Remisen sind zweckmäßig, die Güter versichert.

Für Empfangnahme und Abfuhr der Güter von der Bahn berechnen wir nur ⅓ Sgr. pro Centner, selbstverständlich bei mindestens 10 Centner.

Bei größeren Posten von Butter, Garn, Tabak, Eisen, Hopfen, Mühlsteine, Maschinentheile, Hölzer, Leinsaat, Baumwolle, Getreide, Kartoffeln lassen wir je nach Vereinbarung noch eine Ermäßigung eintreten.

Holz in Stämmen verladen wir zur Bahn mit 1½ Pfg. pro Kubikfuß incl. des reglementsmäßig zu entrichtenden Einladegeldes.

Wir sind überhaupt gern bereit, bei größeren Verladungen, ein spezielles Abkommen zu treffen und den uns ausgesprochenen Wünschen so viel als möglich entgegen zu kommen, so wie wir auch jede gewünschte fernere Auskunft auf das Bereitwilligste ertheilen werden.

Seifert & Comp. in Frankenstein,
Speditions- und Verladungs-Geschäft.

Tägliche Bedürfnisse für Damen.

C. Schneider aus Sachsen-Gotha

empfiehlt zum bevorstehenden Jahrmarkt eine große Partie französische blauöhrige Nähnadeln, welche die englischen in der Güte weit übertreffen und verkauft 100 Stück in 4 Nummern zu 4 Sgr. und 25 Stück zu 1 Sgr., sowie englische Nähnadeln 25 Stück 6 Pf., wie auch Stopf-, Schnür-, Haar- und Stricknadeln, Hemden- und Manchettenknöpfe, Eisengarn, Hanfzwirn, Weißleinen und Gummiband; ferner empfehle ich ein großes Lager Schnürbänder und Schuhsenkel in Wolle, Seide, Leinen, Eisen- und Kameelgarn, das Dutzend von 9 Pf. bis zu 4 Sgr. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Da ich schon eine Reihe von Jahren die größten Städte Deutschlands besuche und immer mehr Absatz finde, so hoffe ich auch, daß mich die geehrten Herrschaften von Glatz und Umgegend mit ihren Einkäufen recht zahlreich beehren werden.

Die Verkaufsbude befindet sich schrägeüber des Gasthofes zum „schwarzen Bär" und ist an der Firma kenntlich.

C. Schneider aus Sachsen-Gotha.

Zickelfelle und Kalbfelle

so wie alle anderen **rohen Häute**, kauft und zahlt die höchsten Preise

P. Mai,
am Niederringe im Rachwalsky'schen Hause.

Höchst wichtig für Jedermann!!

Garantirt werdende Ratten-, Mäuse-, Schwaben- und Kornwürmer- (Radikal-) Vertilgungsmittel empfehlen gegen franco Einsendung von 10 Sgr. pro Stück, alle 4 zu 20 Sgr. und zahlen im Nichtwirkungsfalle den doppelten Betrag, der wirklich eingezahlt worden, zurück.

Lenzig & Comp. zu Danzig,
Ankerschmiedegasse № 1.

Ein tüchtiger Buchhalter,

der geneigt ist, zugleich die Oberaufsicht eines ausgedehnten Glas-Fabrik-Geschäfts mit zu übernehmen, findet bei einem festen Jahrgehalte von 650 Thlr. pro Anno zum 1. April c. ein dauerndes Engagement, durch den Kaufmann & Agenten

G. W. Lenzig zu Danzig.
(Briefe franco)

Brauerei-Verkauf!

Meine in der Kreisstadt Strehlen gut eingerichtete neuerbaute **Brauerei** nebst großem massiven Wohnhause bin ich Willens, aus freier Hand unter soliden Bedingungen zu verkaufen. Kaufliebhaber, die das Nähere erfahren wollen, haben sich persönlich oder in frankirten Briefen an mich zu wenden. Revenüen-Ertrag 600 Thlr.

Strehlen, den 27. Februar 1861.

Carl Pechan, Brauereibesitzer.

Eine angerauchte **Meerschaum-Spitze** ist am 25. Febr. Abends vom Theater bis auf die Schwedeldorfer Straße verloren worden. Der ehrliche Finder wird ersucht, dieselbe in der Buchdruckerei des Herrn Frommann gegen eine Belohnung abgeben zu wollen.

Herr Direktor Conradi wird hiermit ersucht das ausgezeichnete Stück von Otto Ludwig: **Der Erbförster** zur Aufführung zu bringen.

Mehrere Theaterfreunde.

Verloren

wurde ein Rosenkranz mit silbernem Kreuzchen und einzelnen silbernen Perlen. Um Rückgabe ersucht

Elsner, Cantor.

Ergebenste Anzeige.

Zum bevorstehenden Jahrmarkte empfehle ich alle Sorten der feinsten Wurst und Raucherfleisch in größter Auswahl zur gütigen Beachtung.

August Michalis,
Wurst-Fabrikant aus Schweidnitz.

Mein Stand ist schrägeüber dem Gasthof „Neu-Breslau" und an der Firma kenntlich.

Markt-Anzeige.

Das Fabrik-Lager von Weiß-Waaren und Stickereien en gros & en detail von

Rosenstock & Comp.
aus St. Gallen und Breslau,

befindet sich während des Marktes in der Bude, geradeüber dem Kaufm. Hrn. Tausewald.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Hirschberg in Glatz. Gedruckt bei Georg Frommann in Glatz.